

# Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

## Verbandsorgan



Abonnements-Preis für Nichtmitglieder 80 Pfg. pro Monat, 90 Pfg. pro Quartal frei ins Haus. Durch die Post bezogen pro Monat 70 Pfg., pro Quartal 2 Mark 10 Pfg. Einzelne Nummern kosten 20 Pfg.

Anzeigen kosten die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 80 Pfg. bei 6 maliger Aufnahme 25 Prozent Rabatt. " 12 " " 55 1/2 " " " 30 " " 50 " "

Redaktion: Otto Hue Essen; Druck und Verlag von Joh. Meyer, Gelsenkirchen.

### Nach dem Congreß.

Was auch die Führerschaft beschließt Auf Bergmannstagen und Congressen, Es ist die Saat, die dann nur spricht Wenn Licht und Luft ihr zugemessen.

Das dies geschieht, ist euer Fall, Dafür hab't, Knappen, ihr zu sorgen, Sonst bleibt die Sache Rauch und Schall Und hat kein „Heute“ und kein „Morgen.“

Ihr seid es, die den klugen Rath Und den Beschluß hab't umzuwandeln In klingend Erz, in Mannesthat, Ihr sollt nicht nörgeln, sondern handeln!

Soll't unentwegt zusammen steh'n Und nicht, wie heut' noch, Ränke spinnen — Soll't brüderlich zusammengehn, Die bessere Zukunft zu gewinnen. —

Sonst nützt kein Rath euch und Congreß, Woll't ihr die Starke Kraft verzeteln — Zum Theile kämpfen und indeß Zum Theil auch wieder bitten, betteln. —

Laßt's euch gesagt sein: Dann, nur dann Wird auch der Freiheit Morgen tagen, Wenn ihr geeinigt — Mann bei Mann — Woll't eu're Zukunftschlachten schlagen.



### Die Verlängerung des rhein.-westf. Kohlsyndikats.

II.

Haben wir in unserem ersten Artikel das Syndikat in seiner Wirkung als Regeler der Produktion und Förderer des Absatzes betrachtet, so ist es nunmehr unsere Aufgabe, die Bedeutung der genannten Verbindung für die Lebenshaltung der Bergleute zu erläutern.

Vorerst gestatte man uns noch eine Bemerkung. Von einigen Seiten wurde uns gegenüber die Ansicht laut, wir hätten in unserem ersten Artikel dem Kohlsyndikat eine zu günstige Beurteilung zu Theil werden lassen. Uns scheint das nicht der Fall zu sein. Wenn wir behaupteten, die Einschränkung der Förderung und die Massenentlassungen seien nicht nur in der Zeit des Syndikalbestandes gewesen, so befinden wir uns im Recht. Weiter! Was hätte das Syndikat für ein Interesse daran, weniger zu fördern, und demnach auch weniger zu verkaufen als es ihm möglich ist? Wir meinen vielmehr, daß das Syndikat ganz im Sinne seiner Interessenten handelt, wenn es sich möglichst bemüht, den Absatz zu steigern, nicht zu verringern. Diese Winzenwahrheit zerstückt alle gegen uns erhobenen Einwendungen.

Doch kommen wir zu unserem eigentlichen Thema: Wie hat das Kohlsyndikat seinen Einfluß auf die Löhne der Bergleute geltend gemacht — zurück.

Die »Rhein.-Westf. Btg.«, das Organ der Kohlenbarone, behauptete neulich schlankweg, daß mit dem Steigen der Unternehmerverdienste auch die Steigerung der Löhne der Arbeiter gleichen Schritt hielt. Diese Theorie, der nationalökonomischen Schule derer um und nach Bastiat entlehnt, ist schon längst durch die unbefangene Wissenschaft und noch mehr durch die tägliche Erfahrung als irrig nachgewiesen. David Ricardo (1772—1828) wies schon nach, daß je höher der Lohn der Arbeiter, desto niedriger der Profit der Unternehmer sei. Und nun war schon der alte Römer Cicero der Ansicht, daß aus »einem Laden nichts ehrenhaftes« kommen könne. Es ist dies zwar ein Ausdruck der den Alten innerwohnenden Verdinglichung der Arbeit und des Handels und hat die Beurteilung menschlicher Thätigkeit im Laufe der Jahrhunderte nur wesentliche Milderung erfahren. Aber dem Sinne nach gleich, nämlich die Ansicht ausdrückend, daß auf das humanitäre Gefühl der Unternehmer nicht viel zu geben ist, ist das alte Volkswort: Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine Sorgen still.

Zeigen wir einmal, in wiefern diese Sentenz auf unsere Grubenbesitzer zutrifft. Um die Sache recht anschaulich zu machen, setzen wir eine Tabelle hierher, in dem Durchschnittskohlenpreis und Arbeitslohn seit dem Jahre 1888 sich gegenübersehen.

| Oberbergamtsbez. | 1888 | 1889  | 1890  | 1891  | 1892* | 1893 |
|------------------|------|-------|-------|-------|-------|------|
| Dortmund         | 6,32 | 9,26  | 12,36 | 11,02 | 9,75  | 8,08 |
| Gaßlamm-Kohle    | 6,04 | 8,47  | 10,72 | 9,86  | 8,50  | 7,29 |
| Fett-Kohle       | 5,30 | 8,26  | 11,—  | 9,73  | 7,75  | 7,50 |
| Magere-Kohle     | 7,52 | 11,04 | 13,47 | 12,91 | 11,75 | 9,79 |
| Gaß-Kohle        |      |       |       |       |       |      |
| Arbeitslohn      | 2,60 | 3,05  | 3,49  | 3,54  | 3,28  | 3,14 |

Also die Kohlenpreise sind nach dem großen Streik, über dessen »Verderblichkeit« die Grubenbesitzer noch oft lamentieren, fast um hundert Prozent gestiegen. Sind denn nun auch die Arbeitslöhne in dem Zeitraum von 1888 bis 1890 in demselben Verhältnis verbessert worden? Mit nichten! Hier beträgt die Steigerung nicht einmal 35 pCt. Wo bleibt da die Theorie von dem analog der Unternehmerprofitrate steigenden Arbeitslohn? Sie ist in blauen Dunst aufgelöst.

Anderer sieht es aber aus, jowohl die Kohlenpreise eine rückläufige Bewegung machen. Getreulich folgt hier der Arbeitslohn nach. Wenn er nicht in demselben Verhältnis sinkt, so glauben wir das auf die Furcht der Grubenbesitzer, es nicht zu weit zu treiben, beziehen zu können. Die Bergleute aber mögen sich die obigen Zahlen genau ansehen, damit sie wissen, was ihren »Brotgebern« der große Streik »gekostet« hat.

Das oben in Zahlen ausgedrückte stete Fallen der Kohlenpreise seit 1890 und bis 1893 ist auch, wie wir in voriger Nr. ausführten, die Hauptursache zur Gründung des rhein.-westf. Kohlsyndikats. Es sollte ein Schutz- und Trutzbündnis gegen die den Produzentenpreis herabdrückende Konkurrenz sein und ist es auch geworden.

In den Geschäftsberichten der Gewerke ist zu lesen, daß der »Segen des Bergbaues« in rechtlicher Fälle auf die Grubenaktionäre gefallen ist. Einzelne Gesellschaften, so die »Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft«, haben im Jahre 1894 eine Mehreinnahme gegen das Vorjahr, die nach Hunderttausenden von Mark, zählt. Manchmal ist die Höhe der Steigerung so erstaunlich, daß man unwillkürlich nach den Momenten sucht, die das Geschäftsergebnis derart beeinflusst haben. Und bei diesem Suchen stößt uns bald die eine Thatsache auf: Während der Kohlenpreis in den meisten Fällen gestiegen ist, zeigen die Löhne der Bergleute eine sinkende Richtung. Hinzukommt, um das Ergebnis für die Grubenbesitzer noch günstiger zu gestalten, daß mit wenig Ausnahmen fast alle Gewerke es verstanden haben, die Selbstkosten ihrer Produktion zu verringern. Ist in ganz bedeutenden Maße.

Doch führen wir aus dem uns vorliegenden reichen Material einige Zahlen an, um das oben Gesagte zu beweisen. Es stellte sich der Verkaufspreis der Kohlen bei folgenden Gewerken wie folgt:

|                                  | Preis der Kohle    |            |
|----------------------------------|--------------------|------------|
|                                  | 1893               | 1894       |
| Kölnener Bergwerk-Verein         | blieb sich gleich. |            |
| Arenb. Bergw.-Verein             | —                  | mehr 2,40% |
| Magdeb. Bergw.-Verein            | —                  | > 0,27%    |
| Zeche »Nordstern«                | —                  | > 2,44%    |
| > »Borussia«                     | blieb sich gleich. |            |
| > »Dahlbusch«                    | —                  | > 0,30%    |
| Es erhielten pro Tonne:          |                    |            |
| Alfstadt. Bergw.-Akt.-Gesellsch. | 6,80 M.            | 7,05 M.    |
| Rochumer »                       | 6,83 »             | 7,20 »     |
| Zeche »Minister Stein«           | 7,07 »             | 7,16 »     |
| > »Fürst Hardenberg«             | 7,82 »             | 8,27 »     |
| > »Erin«                         | 6,53 »             | 6,49 »     |
| > »Gansa«                        | 6,61 »             | 6,69 »     |
| > »Hollern«                      | 6,03 »             | 6,55 »     |
| > »Germania 1«                   | 6,53 »             | 6,69 »     |
| > »2«                            | 6,57 »             | 6,66 »     |

Also mit zwei Ausnahmen ist der Kohlenpreis immer gestiegen. Der Geschäftsbericht der »Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft« läßt sich über die Ursache der Steigerung folgendermaßen aus: »Unbefristet bleibt dem Syndikat der Erfolg, eine feste Preisgestaltung erzielt zu haben, die sowohl den Beteiligten, wie auch unseren gesammten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen zum Vortheil gereichte.« Im Ersten, was die Thätigkeit des Syndikats als Preishalter und sogar als Preiserschöpfer betrifft, haben die Verfasser des Berichtes Recht. Im Zweiten aber, wo sie von dem Nutzen der Gesamtheit sprechen, wollen wir doch eine kleine Einschränkung dieser »Gesamtheit« vornehmen.

Zu dieser Gesamtheit gehören die Bergleute nicht. Ihnen ist der Nutzen des Syndikats nicht fühlbar geworden. Die Löhne sind nicht gestiegen, im Gegentheil

auf vielen Stellen sogar gefallen. Sogar in bürgerlichen Blättern werden wieder Klagen laut über den erbärmlichen Lohn, so in der »Berl. Volkz.« und im »Essener Allg. Beob.« Auch hierfür steht uns einiges Zahlenmaterial zur Verfügung. Nicht alle Geschäftsberichte enthalten Berechnungen über den »Durchschnittslohn«. Man hütet sich augenscheinlich, die Profitgier so unberührt zu zeigen. Nachstehend theilen wir einige Lohnberechnungen mit.

|                                | 1893             | 1894    |
|--------------------------------|------------------|---------|
| Altengef. »Bluto« h. W.        | 3,40 M.          | 3,33 M. |
| Köln. Bergw. Gesellsch.        | 4,07 M.          | 3,90 M. |
| Arenberg. Bergw.-Gesellsch.    | weniger 1,2 pCt. |         |
| Alfstadt. Aktien-Gesellschaft. | 3,30 M.          | 3,27 M. |

Es zahlte pro Schicht: im Jahresdurchschnitt  
Magdb. Aktien-Gesellsch. 1038,96 M. 1018.— M.  
Es sind zwar nur wenige Zahlen, aber mit Recht können wir das durch sie gegebene Bild verallgemeinern. Ruhig dürfen wir behaupten, daß auch die anderen Gesellschaften den Ueberfluß, den das Syndikat gebracht, allein in die Tasche gesteckt haben.

Und welche Ueberflüsse sind das! Bei der Gelsen. Bergbau-Aktien-Gesellschaft beläuft er sich auf 2.204.081,63 Mark. Eine ungeheure Summe, deren Dasein der sauren Arbeit des Bergmanns verdankt ist. Rund 2.160.000 Mark werden davon vertheilt, an solche Leute vertheilt, die ihr Lebenlang noch nicht den grausigen Tod im weltverlorenen Schacht im Auge geblickt haben. Nicht den Letztern, technischen und kaufmännischen, werfen wir vor, sie seien Drohnen, die von den von Anderen aufgestapelten Reichthum lebten. Die Beamten der Grube und des Comtoirs sind nothwendig, aber jene Leute, die alle paar Monate eine General-Versammlung des Gewerkes besuchen und dafür Hunderttausende einheimen, diese Leute sind absolut überflüssig.

Aber gerade diese Drohnen, diese Ueberflüssigen haben die Nutznießung von den durch das Syndikat erhöhten Kohlenpreisen. Der Bergmann arbeitet täglich seine Schicht und am Ende seiner Arbeiterlaufbahn, wenn er alt und geschwächt ist, kommt er in's alte Eisen. Der »Segen des Bergbaues«, der den Veteran der Arbeit vor Nahrungsvorgen im arbeitsunfähigen Alter bewahren könnte, er liegt in den Kassenchränken von Börsenspekulanten.

Zur Schlußbetrachtung. Das Kohlsyndikat ist eine nothwendige Einrichtung. Wir wollen keine Zukunftsmusik machen, sonst könnten wir auch vom sozialistischen Standpunkte aus die Koalition des Grubenkapitals freudig begrüßen. Wir leben nun aber einmal noch in »der besten der Welten« und so wollen wir als Bürger derselben derartige ökonomische Bildungen, wie das Kohlsyndikat, beobachten. Daher folgen wir: Das Kohlsyndikat hat seine Aufgabe als Regeler der Produktion, Förderer des Absatzes und Normirer des Kohlenpreises sehr gut erfüllt. Anstatt aber nun, in richtiger Erkennung der sozialen Verhältnisse, die Vortheile, welche das Syndikat gezeitigt, beiden Theilen, Arbeitgeber und »Nehmer« zu gewähren, benutzen die Grubenkapitalisten ihre Macht, um die Bergleute leer ausgehen zu lassen. Nicht nur das, sondern in der mißbräuchlichen Handhabung ihres ökonomischen Uebergewichtes, prunkend auf ihre Organisation, drücken die Zeichenbesitzer den Lohn des Arbeiters noch herunter.

Wie sagte Mac. Culloch doch: »Die unauflösbliche Leidenschafter für den Gewinn, die »auri sacra fames« (heißer Hunger nach Gold) bestimmt stets den Kapitalisten.« Könnte M. Culloch nicht an unsere rhein.-westf. Grubenbesitzer gedacht haben, als er obiges sagte? Ganz gewiß, denn diese Leute werden von dem »Behrwohlfunger nach Mehrwerth« mehr wie zu viel beherrscht. Je mehr sie haben, je mehr wollen sie, der Appetit kommt beim Essen.

Nenne aber Niemand diese Herren »begehrlich« oder »unzufrieden.« Das wäre eine Entheiligung. Denn wisse, deutscher Bergmann und deutscher Michel »begehrlich« und »unzufrieden« sind im Leben guten Deutschland nur die Arbeiter. Die Unternehmer dürfen ruhig auf Aufhebung der Bergwerksteuern Tarifermäßigung usw. dringen, unter Umständen sogar danach schreien, das ist nur »Wahrung der berechtigten Interessen.« Und nicht einmal Wahrung persönlicher Interessen, nein, »das ganze Deutschland soll es sein.« die »ganze Industrie« wird »vertreten.« Wer das nicht glaubt, der — thut gut daran.

Wie lange wird wohl der Knappe diesem Treiben ruhig zusehen? Wann wird er zur Besinnung kommen? Wann wird er das Beispiel der Unternehmer, die sich in Schutz und Trutzbündnissen »organisirten«, nachahmen?



wahr, die armen bedauernswerthen Bergleute vor — uns, der Bergarbeiterzeitung zu warnen. Wir namentlich die Bergleute, die nicht einmal alle Knappen von der Zeche »Sannober« verdienen diese Prädikate. Als wenn wir nicht zu gut wüßten, daß sich unter mancher unterwürfigen Miene tiefer innerer Groll verbirgt. Aber Leute, die ihr natürliches Gefühl, ohne große Noth verleugnen, diese Herr Quandel, nennen wir so, wie Sie anführen. Und das mit Recht! Natürlich, Menschen, die in echt männlich deutscher Weise alles das für gut heißen, was der beglückte angelebene Bürger akzeptiert, können das nicht verstehen. Gebhren Sie auch zu diesen Wetterfahnen, Herr Rudolf Quandel? Oder war, was wir zu Ihrer Ehre annehmen wollen, der Schimpfsartikel in No. 74 des »Wesent. Tagebl.« (Wieser vom »W. Wesent. Tagebl.«) nur eine spontane Wirkung der kürzlich großen Hitze? Wenn schon, dann — thue Eis auf Deinen Kopf Rudolf!

**Wattenscheid.** Auf der Zeche »Centrum«, Schacht 1 und 3, entstand am Mittwoch Vormittag gegen 9 Uhr eine Explosion schlagender Wetter. Durch die furchtbare Erschütterung, welche dieselbe hervorrief, ging eine Förderseile vollständig zu Bruch, wodurch die vor dem betreffenden Betriebspunkte sich befindenden beiden Hauer verchlüftet wurden. Ein dritter Arbeiter, der Lehrhauer, welcher sich zur Zeit des Unglücks in der Nähe eines Bremsberges befand, wurde durch den gewaltigen Luftdruck in den Berg geschleudert und erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe. Um zu beiden verchlüfteten Bergleuten zu gelangen, hat man sofort mit den Rettungsarbeiten begonnen. Es waren die Hauer Hoffmann und Seidel, die als Leichen aufgefunden wurden. Die Explosion hat sie getödtet. S. war verheiratet, während S. noch ledig war.

**Essen.** Wie sich die Unternehmer organisiren. Die »Rhein-Weest. Btg.« meldet:

»Gips-Syndikat.« Beabsichtigt die Bildung eines Syndikats treten am Sonnabend die Vertreter der Gipsfabriken Mittel- und Norddeutschlands zusammen. Die Fabriken haben eine Gesamtproduktion von 18,000 Doppelwagen à 10,000 Kg. Der Jahresumsatz wird mehr als 2 Mill. Mark betragen. Der Sitz soll Nordhausen sein; für das Berliner Geschäft ist eine Separat-Syndikatur vorgesehen. Das Syndikat soll die gedrückten Preise heben, eine einheitliche Qualitätsbezeichnung herbeiführen, das jetzige Vertriebsystem beseitigen und die Beigabe von Säcken ohne Leihgebühr abschaffen. Zur Leitung ist Herr M. Puhlmann-Essen berufen.

So organisirt sich das Kapital, um sich die größtmöglichen Profite zu sichern. Die Herren lassen sich nicht, wie es ein Heißhändler an einem der letzten Sonntage noch hier in Essen natürlich Arbeitern gegenüber that, auf das »Jenseits« verweisen. »Glückselig« schon wollen sie glücklich sein und das mit Recht. Blüht ihnen dann später ein noch schöneres Leben, gut, dann wird auch dies im Kauf genommen. Arbeiter gehet hin und thuet dergleichen!

**Essen.** Der Antrag des hiesigen Gewerkschaftsartikels an die Stadtverwaltung betr. die Errichtung eines kommunalen Arbeitsnachweises hat die Behörde abgelehnt. Sie sagt, ob mit Recht wird sich zeigen, daß das Bureau für Arbeitsuchende in der Maxstraße (privat) allen Ansprüchen genüge.

**Essen (Nehr).** Wegen Beschädigung des Förderseiles, hat auf Zeche »Friedl. Nachbar« das Nachmittagsdrittel jetzt schon zu wiederholten Malen ununterrichteter Sache nach Hause gehen müssen. Was solches für den oft stundenweit hergekommenen Arbeiter (wir verweisen auf die Kameraden von Breitenfeld und Hülthausen) bedeutet, weiß eben nur derjenige

voll und ganz zu würdigen, den schon ähnliches betroffen. Nicht allein der Arbeitslohn, worauf er so dringend angewiesen ist, geht ihm für den Tag verloren, sondern er hat auch noch den stundenweiten Weg in der Sonnenhitze hin und retour ganz umsonst gemacht. Keine, auch noch so kleine Entschädigung, nicht einmal ein Wort des Bedauerns wird dem Ärmsten zu Theil — er kann sich einfach trollen und wieder dahin gehen, wo er gekommen. Paßt ihm solches nicht, nun so mag er seinen Laufzettel nehmen und zusehen, ob er irgend anders unterkommt. — Nicht wahr, welche Lust! Arbeiter, ganz besonders aber Bergarbeiter zu sein! Hier glückt sich so recht der Jammer des Proletariats und blüht die Selbstherrlichkeit des Unternehmervhums! Darum, Bergleute, immer und immer wieder rufen wir es euch zu: Organisirt euch, damit ihr aus dieser unwürdigen Zwangssituation herauskommt. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und ihr habt der Macht in Fülle, wenn ihr sie nur benutzt und euch vereintigt. —

**Gladbek.** Hier fand am 9. Juni im Kaufmann Saale eine Versammlung des »Christl. Gewerkschafts« statt. Ein Redner aus Schalk legte die Ziele der genannten Vereinigung dar, wobei er sagte, der Gewerkschaft habe nun 5000 und einige Mitglieder. Die »Sozialdemokraten« kamen nach aller Manier schlecht weg. Doch sagte der Redner am Schluß seiner Rede, daß sie, (der Gewerkschaft), wenn der »alte Verband« gerechte Forderungen aufstelle, mit ihm an einen Seil ziehen würden. (Der Redner sieht augenblicklich, daß mit aller »Christlichkeit« dem Bergmann doch nicht geholfen werde und nimmt daher die alte Ansicht des Kaplans Oberbörfer-Kölln wieder auf, der ja auch am 28. August 1894 ein Zusammengehen der »Christlichen« und »undchristlichen« Bergleute voraussetzte. D. N.) Der zweite Redner, Herr Bilar Wolters, beklagte den schwachen Besuch der Versammlung (circa 50 Mann) und rief, die nächste Versammlung so rechtzeitig zu publizieren, daß auch der evangelische Geistliche seine Amtsgeschäfte derart einrichten könne, um die Versammlung zu besuchen. Aufnehmen ließen sich nahezu — 10 Mann. In Gladbek wird der »Christl. Gewerkschaft« nicht viele Vorbeeren ernten. Ob der evangelische Geistliche in der nächsten Zusammenkunft erscheint, ist sehr fraglich, da — er ein Schwager des Direktors der hier liegenden Zeche »Graf Wolke« ist. Er wird wohl »Rückfragen« zu nehmen haben.

### Niederschlesien.

**Salzbrunn.** Unglücksfälle in den Gruben kommen immer häufiger vor, und der Dale, zum Beispiel der hier in Salzbrunn anwesende Kurgast, fragt: Wie kommt das? Sehr einfach, müßte einem derartigen Fragesteller der richtige klare Wein eingegeben werden, daß mit dem Prunk des Bergmannsmittel und dergl. nicht viel raushängt, und wie der Bergmann fast indirekt gezwungen dem Tode entgegen muß! Ein Beispiel will ich anführen. Wie häufig kommt es doch vor, daß sobald der Schuß vor Ort geknallt, der Hauer sich in den sich entwickelnden Pulverdampf begibt, wo er kaum sehen kann, ob ihm die Fackel oder etwas vom Stöße eine Verletzung zufügen kann! Warum thut er das? Größtentheils dem Befehl des Beamten nachzukommen, die Leistung zu schaffen und zu allererst so viel herauszuschlagen, daß er mit seiner Familie nicht verhungern darf. Man könnte sehr viel anführen, was man dem Fragesteller, dem Laien, antwortete, damit dieser sich einen Begriff von dem Bergmannsleben machen könnte. Dann könnte es nicht schaden, wenn auch die Inhumanität selten einzelner, wir wollen gerade nicht sagen aller Beamten, gestreift würde. Es ist wirklich sehr interessant, wenn man hört, daß ein Beamter, welcher durch ein Fehlen im Amte fast zurückgeschleudert wird,

alsdann aber eine Zeit darauf hoch avancirt ist. Der Arbeiter dagegen wird dem Hunger preisgegeben. Man staunt über die vielen Beweise. Kurz und gut, jeder einzelne Bergmann müßte nur dem Kurgast, von welchem er gefragt, die reine Wahrheit sagen, das genügt letzterem vollständig zum Begriff des Bergmannslebens. Und zuletzt möchte ihm noch gesagt sein, daß die blaffen Gesichter, hagere Gestalten, trumm und lahmgelähmte Personen auch Beweise sind.

**Rothenbach.** Eine Grube ohne Ertrag. Die Konf. Abendröthe-Grube wurde vom Magistrat zu Gottesberg für das Steuerjahr 1892/93 zur Kommunalsteuer von einem Einkommen von 20,305.44 Mark mit 1500 Mark heranbezogen. Die Grube zahlte die Steuern, klagte aber gleichzeitig beim Bezirksauschuss in Breslau auf Herauszahlung des Betrages, indem sie geltend machte, die Grube sei eine sogenannte Putschgrube, sie werfe keine Erträge ab und sei daher einer Kommunalbesteuerung nicht unterworfen. Sie sei auch nicht zur Staatssteuer herangezogen. Was die Grube abwerfe, das ginge auf Abnutzung der Gebäude und Maschinen, auf Betriebskosten usw. drauf. Und nur der Reinertrag sei zu besteuern, der als Dividende oder Altschulden zur Verteilung gelange. Dies sei indessen noch nie geschehen. Der Bezirksauschuss schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte, daß die Grube für 1892/93 frei von Kommunalsteuern sei. — Eine Bemerkung hierzu wollen wir uns erlassen.

**Wittorf.** Kaum haben wir die Gründung des »reichstreu Bergarbeiter-Verbands« gemeldet, und schon ist derselbe von einem Verlußt betroffen. Der Vorsitzende des Vereins, ein ehemaliger Delegirter seiner Kameraden in der Streikzeit, ist auf der »Melchiorgrube«, seiner Arbeitsstelle, verunglückt. Ueber Todte soll man nichts böses reden, heißt ein altes Wort. Wir wollen auch nichts böses über den Dahingegangenen sagen, nur eins sei uns gestattet. Damals, 1889, erhielt der Verstorbene das Vertrauen seiner Kameraden. Er hat sich besten nicht würdig gezeigt; dem Grubenkapital zu Liebe wurde er »reichstreu«. Nun wohl; seine Frau und Kinder werden ja bald in die Lage kommen, das Erbtheil ihres Ernährers kennen zu lernen. Und vielleicht wird in den Köpfen der Armen der Gedanke wach: Was haben wir nun davon, daß sich unser Vater »reichstreu« bewiesen und dem Bergarbeiterverband, seiner Organisation, den Rücken gekehrt? — Wollten doch die schließlichen Kameraden, ehe daß es zu spät ist, sich ihrer Pflicht erinnern und in Eile mit ihren Lebensgefährten vorgehen.

**Litterarisches.**  
Bei der Redaktion eingegangene Bücher und Zeitschriften.  
(Die hier angeführten Bücher und Zeitschriften können sämtlich durch unsern Verlag bezogen werden.)  
Soziale Praxis; Nr. 38. Zeitschrift für Sozialpolitik. Verlag von R. Heymann-Berlin.  
Der Sozialdemokrat. Nr. 24. Centralwochenblatt der sozial. Partei Deutschlands. Berlin, S. W. 19.

**Briefkasten.**  
Freiendruck. F. Sch. Ja.  
Zu der letzten Abrechnung muß noch nachgetragen werden: Braubauerschaft, F. B. 8.00. Braubauerschaft, Gambrinus 8.50. Joh. Meyer, Cassirer, Maltheserstraße 19a.

**Zu beziehen sind durch unsere Buchhandlung:**

|                                                                                                       |                                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| Berliner Arbeiter-Bibliothek 1. und 2. Serie: auch in Heften einzeln käuflich per Heft 15 bis 20 Pfg. | Bebel u. Liebknecht, Gegen den Militarismus. 10 Pfg.                                    |
| Diegen, Christenthum und Socialismus. 10 "                                                            | Liebknecht, W., Bolks-Fremdw. 300 "                                                     |
| Die Religion d. Sozialdemokratie. 20 "                                                                | " Wissen ist Macht. 30 "                                                                |
| Streifzüge eines Sozialisten i. d. Geb. der Erkenntnißlehre. 25 "                                     | " Emser Depeche. 30 "                                                                   |
| Sozialpol. Vorträge. 15 "                                                                             | " Robert Blum und seine Zeit, in 6 Heften per Heft. 30 "                                |
| Die Zukunft der Sozialdemokratie. 15 "                                                                | " Robert Owen. 30 "                                                                     |
| Bernstein, Gesellschaftliches und Privat-Eigenthum. 15 "                                              | " N. Josias Davidson. 40 "                                                              |
| Die Chartistenbewegung in England. 25 "                                                               | Hoffmann, Die zehn Gebote und die besthende Klasse. 30 "                                |
| Deville, Grachus Babeuf. 25 "                                                                         | Brake, W., Nieder mit den Sozialdemokraten. 10 "                                        |
| Kommet, Jesus von Nazareth. 30 "                                                                      | Burn, Die Naturkenntniß im Lichte des Darwinismus. 60 "                                 |
| Johann Fuß. 30 "                                                                                      | Die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter. 60 "                                          |
| Becher, Der alte und der neue Jesuitismus. 20 "                                                       | Luz, Sozialpolitisches Handbuch. 2 Mark.                                                |
| Engels, Fr., Zur Wohnungsfrage. 25 "                                                                  | Sitzgenau, Nationalökonomie und soziale Religion. 2 Mark.                               |
| E. Dührings Umriss d. Wissensth. 200 "                                                                | Die Jesuitenfrage. 40 Pfg.                                                              |
| Entwickl. d. Familie d. Privateigenth. 150 "                                                          | Saffale, Ferd., Samml. Werke. Herausg. v. E. Bernstein. Band 1 in Leinen geb. 3. — Mark |
| Kann Europa abhängen? 20 "                                                                            | " " " " " 4.50 "                                                                        |
| Die Sage der arb. Klasse in England. 250 "                                                            | " " " " " 5. — "                                                                        |
| Marx, K., Das Kapital 1. Band 11 Mk. 2. Band 10 "                                                     | (Auch in Einzelausgaben käuflich).                                                      |
| Der Bürgerkrieg in Frankreich. 30 Pfg.                                                                | Runert, Die heilige Besime des Militarismus. 25 Pfg.                                    |
| Entwicklungen über den Kommunistenprozeß. 25 "                                                        | Lange, Fr. A., Die Arbeiterfrage 4 Mk.                                                  |
| Der 18. Braumare d. L. Bonaparte. 100 "                                                               | Schönlank, Fr., Zur Sage der arb. Klasse in Bayern. 80 Pfg.                             |
| Das Ende der Philosophie. 200 "                                                                       | Reuß, F., Verstand, Vernunft und Freiheit. 10 Pfg.                                      |
| Marx u. Engels, Das kommunistische Manifest. 15 "                                                     | Beitraglichkeit der Schule. 10 "                                                        |
| Leahy, Exp. Programm. 200 "                                                                           | Schippel, M., Das moderne Elend 2 Mk.                                                   |
| Thomas More. 250 "                                                                                    | Protokoll des Congresses der Sozialdemokratie zu Lipden in der Schweiz 1880. 20 "       |
| K. Marx ökonomische Lehren. 200 "                                                                     | Kopenhagen 1883. 20 "                                                                   |
| Die Frau u. d. Sozialismus. 250 "                                                                     | St. Gallen 1887. 25 "                                                                   |
| Ursprung des Sozialismus. 20 "                                                                        | Paris 1889. 25 "                                                                        |
| Charles Fourier. 250 "                                                                                | Halle 1890. 50 "                                                                        |
| Die wahre Gestalt d. Christenthum. 50 "                                                               | Erfurt 1891. 50 "                                                                       |
|                                                                                                       | Berlin 1892. 50 "                                                                       |
|                                                                                                       | Köln 1893. 50 "                                                                         |
|                                                                                                       | Frankfurt 1894. 25 "                                                                    |
|                                                                                                       | Rärchenbuch für die Kinder des Proletariats von Hans Baake 1 Mark.                      |
|                                                                                                       | Bilderbuch für große und kleine Kinder. 75 Pfg.                                         |
|                                                                                                       | Neuer Weltkalender. 50 "                                                                |
|                                                                                                       | Socialdemokratisches Liederbuch u. s. w. 40 "                                           |

**Langendree.**  
Der Zeitungsbote H. Resper trägt jeden Samstag Quittungsmarken bei sich, damit jedes Mitglied nach Belieben seine Beiträge bezahlen kann. Jedes Vierteljahr werden die Quittungsbücher kontrollirt; wer länger als drei Monate im Rückstande ist, dem wird die Zeitung entzogen.  
Der Vertrauensmann.  
**Weißstein und andere Orte.**  
Den Mitgliedern des Verbandes zur Kenntniß, daß jeder an der Fahnenweihe des Allfälliger Knappen-Vereins (Sonntag, den 14. Juli) theilnehmen kann! — Der Empfang der Knappen-Vereine findet Vormittag von 11—12 Uhr statt. Mögen sich recht viele Kameraden um das 10. Banner unserer organisirten Knappen-Schaaren damit dieses Fest wieder zu einem so imposanten werde, wie die schon vorhergegangenen es waren.  
Das Arrangement wird noch näher bekannt gegeben!  
F. A. W. Lehner.

**Zahlungstermin-Kalender.**

Sonntag, den 23. Juni,  
Vormittags 11 1/2 Uhr:  
Kitteneßen. Werden.  
Nachmittags 1 Uhr:  
Lütgendortmund.  
Nachmittags 3 Uhr:  
Brackel.  
Nachmittags 4 Uhr:  
Dahlhausen 2, Siedel, Eichlinghofen, Grumme, Herne, Hombrus, Hamme, Lichtendorf, Saldenberg, Rülheim 1, Stiepel 1, Wina-Baal, Weitmar, Eving.  
Nachmittags 5 Uhr:  
Essen 2, Hammerthal, Huckarde, Hohwege b. L., Linden, Oberhausen, Kattenhardt, Besserbude.

**Wattenscheid.**  
**Der Arbeiter-Gesang-Verein „Einigkeit“**,  
(Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes Westfalens)  
feiert am **Samstag, den 29. Juni** im Lokale des Wirths Herrn **Jakob Voortmann** (Dampfmühle) unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Gesangsvereine sein diesjähriges **Sommer-Fest.**  
Anfang 1/4 Uhr Nachmittags.  
Entree: Herren 30 Pfg., Damen 15 Pfg.  
Zu dieser Festlichkeit ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Bekanntmachungen.**  
Wir machen schon jetzt die Kameraden auf die am letzten Sonntag August stattfindende General-Versammlung aufmerksam. Man trete ungehindert in die nöthigen Vorarbeiten betr. der Wahl etc. ein. Die Zeit darf nicht ungenützt verstreichen. Wir eruchen weiter die Mitglieder, auf den folgenden General-Versammlungsbeschlüß zu achten.  
Auf Grund eines General-Versammlungsbeschlusses hat die Vorstandskommission durch Urabstimmung zu geschieden. Die Wahl geschieht durch sämtliche Mitglieder des Verbandes und zwar in folgender Weise: die Mitglieder am 2. wählen dem bekannten Vertrauensmann noch zwei Mitglieder zur Seite. Drei haben die Zahl der wahlberechtigten Mitglieder, welche mindestens ein halbes Jahr dem Verbands angehört haben und nicht über drei Monate mit Beiträgen zurückgefallen sind. Jeder Vertrauensmann ist hiermit aufgegeben uns unverzüglich die Zahl der wahlberechtigten Mitglieder einzusenden nach dieser Angabe werden vom Bureau aus die Stimmzettel verfertigt. Nach dem jedes wahlberechtigte Mitglied die Namen derjenigen Personen, welche Zukunft den Verband als Vorstand zu leiten haben, auf dem Zettel verzeichnet hat, sind dieselben dem Vertrauensmann resp. den beiden Hülfspersonen wie einzuhandigen. Der Vertrauensmann hat die Pflicht, diese Zettel in geschlossenem Couvert dem Vorstande zuzufenden. Kameraden, traget Euch dafür, daß diese Urabstimmung überall ohne berechtigten Zedel vor sich geht.  
Der Central-Vorstand.

**Verbandsbeiträge und Nennmeldungen** werden jeder Zeit auf unser Bureau Bochum, Maltheserstr. 19a und bei der Redaktion in Gelsenkirchener-Friedrichstraße 55 (Hinterhaus) entgegengenommen.  
Karl Hahn in Gerthe ist beauftragt für Einklebung von Quittungsmarken Zahlungen entgegenzunehmen für Gerthe, Hülthausen, Hiltrop und Obercastrup.  
Für Harpen sind Wth. Hagemeier und D. Krämer zur Entgegennahme von Beiträgen berechtigt. Die einkassirten Gelder sind an D. Krämer abzuliefern.  
Der Vorstand.

**Gelsenkirchen.**  
**Verlag der Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.**

**Ein Posten**  
**Maculatur**  
ist von uns abzugeben.  
Verbandsdruckerei.